

IDEENKÜCHE



**Für eine Prise
Veränderung**

Denn gute Kooperation entsteht nicht zufällig. Sie braucht Zeit, Vertrauen – und die richtigen Zutaten.

Viele kleine Kommunen stehen unter Druck: Geld, Personal und Zeit fehlen. Gleichzeitig übernehmen Vereine, Initiativen und engagierte Menschen immer häufiger Aufgaben, die für das Zusammenleben vor Ort wichtig sind. Doch Zusammenarbeit entsteht nicht von allein. Fragen zu Finanzierung, Verantwortung, Zuständigkeiten oder Unterstützung müssen oft immer wieder neu ausgehandelt werden – von Ort zu Ort, von Projekt zu Projekt.

Genau hier setzt das Forschungsprojekt »VITAL – Vereine und Initiativen für Traditionspflege & Attraktivitätserhalt in ländlichen Räumen« an. In Interviews, Befragungen und gemeinsamen Werkstätten wurde gesammelt, was Zusammenarbeit zwischen Kommune und Ehrenamt gelingen lässt – und wo Herausforderungen liegen.

Aus diesen Erfahrungen ist dieses kleine Rezeptbüchlein entstanden: mit Ideen, Zutaten und kleinen Weisheiten für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Es sammelt keine fertigen Lösungen, sondern Erfahrungen, Haltungen und Ansätze, die sich in der Praxis bewährt haben. Wie in jeder guten Küche gilt dabei: Nicht jedes Rezept passt überall gleich – aber vieles lässt sich anpassen, ausprobieren und weiterentwickeln.

Guten Appetit beim Ausprobieren.



MEHR ZU VITAL
[HS-HARZ.DE/VITAL](https://hs-harz.de/vital)

Rezept

EHRENAMTS- KULTUR IN DER VERWALTUNG



Für eine
Zusammenarbeit,
die nährt statt auslaugt.

Ehrenamt braucht keine Sonderbehandlung. Es braucht verlässliche Beziehungen.

ZUTATEN

- // 1 Portion Augenhöhe
- // 2 feste Ansprechpartner*innen in der Kommune und jeweils im Verein
- // klare, einfache Sprache
- // Vertrauen statt Kontrolle
- // frühe Einbindung in Entscheidungen
- // ein guter Blick für Nebenwirkungen
- // Neugier auf die Logik der jeweils anderen Seite

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Beteiligung nicht erst beginnt, wenn alles entschieden ist. In Ballenstedt gibt es dafür bereits formale Beteiligungsgefäße wie Einwohnerversammlungen, Einwohnerfragestunden und Bürgerbefragungen.

ZUBEREITUNG

Zuerst die Verwaltung nicht als Kontrollküche, sondern als Möglichmach-Ort verstehen. Dann feste Personen benennen, die erreichbar sind, zuhören und Dinge weitertragen.

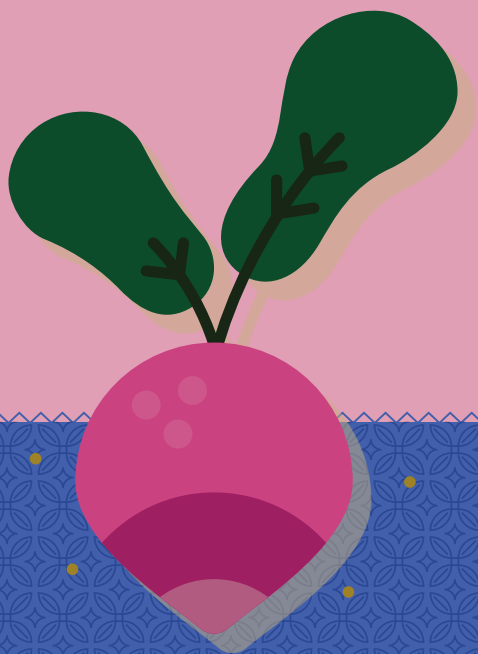
Alle Informationen werden so gewürzt, dass sie verständlich bleiben: keine Amtsdeutsch-Suppe, sondern klare Worte, kurze Wege und transparente Abläufe.

Bevor Entscheidungen getroffen werden, wird gefragt: Was bedeutet das für die Ehrenamtlichen vor Ort? Dabei hilft ein kurzer Perspektivwechsel: Verwaltung lernt, wie Ehrenamt tickt – und Ehrenamt versteht besser, warum Verwaltung manchmal anders arbeiten muss.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **WERT- SCHÄTZUNG**



Für ein Klima,
in dem Engagement
wächst und bleibt.

Wertschätzung ist kein Event. Sie ist eine Haltung, die man schmeckt.

ZUTATEN

- // eine ehrliche Haltung statt bloßer Symbolik
- // vielfältige Formen der Anerkennung
- // ein feines Gespür für versch. Lebensrealitäten
- // Zeit zum Zuhören
- // kleine Gesten mit großer Wirkung

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

unterschiedliche Menschen unterschiedlich angesprochen werden. Junge Engagierte freuen sich vielleicht über Sichtbarkeit und Mitgestaltung. Ältere eher über Verlässlichkeit, Respekt und persönliche Ansprache. Räume zur Verfügung stellen, unterstützen durch Hauptamtliche Mitarbeiter, etc. Und viele darüber, dass ihr Einsatz nicht als selbstverständlich gilt.

ZUBEREITUNG

Wertschätzung beginnt nicht bei der Urkunde, sondern im Alltag: im Zuhören, im Ernstnehmen, im Mitdenken. Deshalb zuerst die Haltung klären: Warum ist uns das Ehrenamt wirklich wichtig?

Dann die Anerkennung nicht auf eine Form reduzieren. Mal ist es ein Dankeschön im persönlichen Gespräch, mal eine öffentliche Bühne, mal eine konkrete Unterstützung im Hintergrund.

Wichtig dabei: regelmäßig prüfen, ob das, was gut gemeint ist, auch wirklich so ankommt. Denn echte Wertschätzung zeigt sich nicht in der Maßnahme – sondern im Gefühl, gesehen zu werden.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **STRUKTUREN IN DER VERWALTUNG**



**Für Zusammenarbeit,
die nicht vom Zufall abhängt.**

Gute Zusammenarbeit ist kein Zufall – sie ist gut organisiert.

ZUTATEN

- // klare Zuständigkeiten statt Zuständigkeits-Pingpong
- // eine Koordinationsstelle oder Ehrenamtsbeauftragte
- // Räume für Austausch und Vernetzung
- // langfristige Kooperationen statt kurzfristiger Projekte
- // ein realistischer Blick auf die eigene Kommune

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Austausch nicht nur informell passiert, sondern auch einen festen Platz hat – ähnlich wie formale Beteiligungsformate (z. B. regelmäßige Gesprächsrunden oder feste Ansprechstrukturen), die Verlässlichkeit schaffen.

ZUBEREITUNG

Zuerst Ordnung in die Küche bringen: Diese Klarheit spart allen Beteiligten Zeit, Nerven und doppelte Wege.

Dann eine zentrale Stelle schaffen, die vernetzt, vermittelt und den Überblick behält – als verbindender Knotenpunkt zwischen Verwaltung und Ehrenamt.

Austausch braucht feste Netzwerke, die regelmäßig stattfinden – nicht nur bei Problemen, sondern auch für Ideen und gemeinsames Weiterdenken.

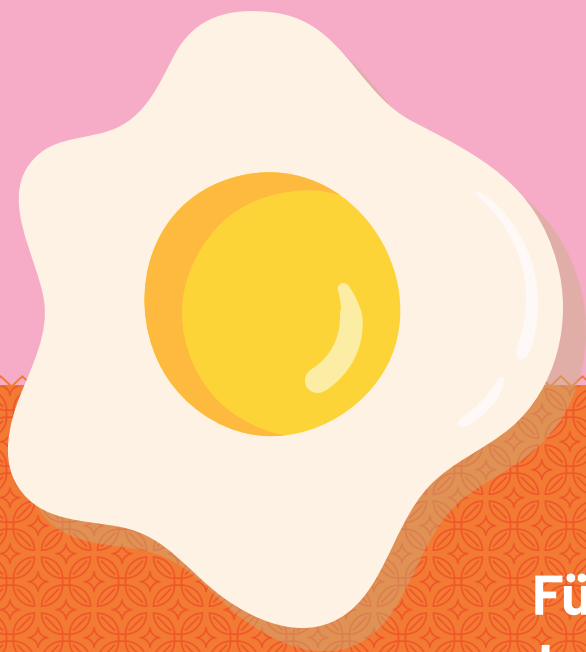
Statt immer neue Projekte aufzusetzen, lieber auf dauerhafte Kooperationen setzen, die wachsen und bestehen bleiben.

Und wichtig: Strukturen müssen zur Größe und Realität der eigenen Kommune passen.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **RÄUME**



**Für Engagement,
das einen Ort hat.**

Räume öffnen heißt Möglichkeiten schaffen.

ZUTATEN

- // einfacher Zugang zu kommunalen Räumen
- // Orte für Sitzungen & Organisation
- // offene Begegnungsorte
- // Räume für Beteiligung und Mitgestaltung
- // Unternehmen, die Räume mit zur Verfügung stellen

GELINGT BESONDERS GUT, WENN

Räume als gemeinsame Ressource verstanden werden und nicht nur als verwaltete Infrastruktur.

ZUBEREITUNG

Zuerst sichtbar machen:
Welche Räume gibt es überhaupt – und wie können sie genutzt werden?

Dann Zugänge erleichtern:
unbürokratisch, transparent und verlässlich.

Unterschiedliche Räume bewusst nutzen: für Treffen, Austausch und Beteiligung.
Nicht jeder Ort muss alles können.

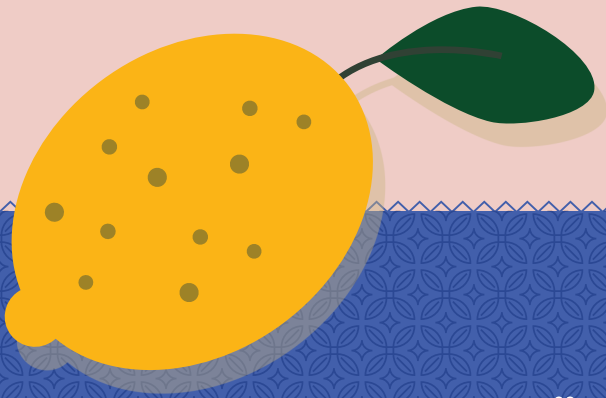
Auch nach außen öffnen:
Unternehmen und andere Akteure können Räume teilen und so Teil der Engagementlandschaft werden.

Entscheidend ist: Räume müssen nicht perfekt sein – sondern erreichbar, nutzbar und einladend.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **FINANZEN**



**Für Engagement,
das nicht ständig
um Luft kämpfen muss.**

Gute Finanzierung hält Engagement am Laufen – nicht nur kurzfristig, sondern dauerhaft.

ZUTATEN

- // kommunale Fördermittel
- // Zugänge zu Landes-, Bundes- und weiteren Programmen
- // institutionelle statt rein projektbezogener Förderung
- // Planungssicherheit
- // Unterstützung bei Anträgen
- // einfache und nachvollziehbare Verwendungsnachweise
- // eine nachhaltige Förderlogik
- // unbare Leistungen der Ehrenamtlichen als Eigenmittel
- // Verwaltungskostenpauschale

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Verwaltung nicht nur prüft, sondern begleitet – und Förderlogiken gemeinsam mit der Praxis weiterentwickelt werden.

ZUBEREITUNG

Zuerst verlässliche Grundlagen schaffen: Fördermittel sollten nicht nur kurzfristig wirken, sondern Planung ermöglichen.

Dann Zugänge erleichtern: Informationen bündeln, bei Anträgen unterstützen und Hürden abbauen.

Förderung weiterdenken: weg von einzelnen Projekten, hin zu Strukturen, die dauerhaft tragen.

Auch bei der Abrechnung gilt: so einfach wie möglich, so genau wie nötig.

Und immer mit Blick nach vorn: Förderung sollte so gestaltet sein, dass Engagement langfristig bestehen kann – nicht nur bis zum Projektende.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **KOMPETENZEN & QUALIFIKATION**



**Für Engagement,
das wachsen kann.**

Gutes Engagement wächst mit dem, was Menschen können – und lernen dürfen.

ZUTATEN

- // Wissen zu Zeitmanagement, Digitalisierung, Recht und Finanzen
- // passgenaue Fortbildungen für Ehrenamtliche
- // Schulungen für Verwaltung zur Zusammenarbeit mit Ehrenamt
- // Lernformate, die alltagstauglich sind
- // Raum für Austausch und gegenseitiges Lernen

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Wissen geteilt wird und Lernen in beide Richtungen stattfindet – voneinander statt übereinander.

ZUBEREITUNG

Zuerst schauen: Welche Kompetenzen sind schon da – und wo wird Unterstützung gebraucht?

Dann gezielt Angebote schaffen: Fortbildungen, die praxisnah sind und wirklich im Alltag helfen, z. B. zu Recht, Finanzen oder digitalen Tools.

Gleichzeitig auch die Verwaltung mitnehmen: Gute Zusammenarbeit ist lernbar und braucht Verständnis für die Logik des Ehrenamts.

Wichtig ist, Lernen nicht als Pflicht, sondern als Möglichkeit zu gestalten – niedrigschwellig, relevant und auf Augenhöhe.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept

WENIGER BÜROKRATIE



**Für Engagement, das nicht an
Formularen scheitert.**

Weniger Bürokratie schafft mehr Raum fürs Machen.

ZUTATEN

- // einfache und verständliche Anträge
- // Miteinander Lösungen suchen, statt Verantwortung zu verschieben
- // Lotsen und feste Ansprechpartner
- // einheitliche Standards im Landkreis
- // klare und gleiche Anforderungen über Behörden hinweg

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Verwaltung vom „Absichern“ ins „Ermöglichen“ denkt.

ZUBEREITUNG

Zuerst prüfen: Was ist wirklich notwendig – und was kann weg?
Weniger Formulare schaffen mehr Zeit fürs Wesentliche.

Dann Verfahren vereinfachen:
lieber anzeigen als genehmigen,
wo es möglich ist.

Orientierung geben: feste
Ansprechpartner*innen oder Lotsen
helfen, den richtigen Weg zu finden.

Und schließlich abstimmen:
einheitliche Regeln sorgen dafür,
dass nicht jede Behörde
anders funktioniert.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **DIGITALISIERUNG ALS CHANCE**



**Für Engagement, das
auch digital verbindet.**

Digital ist gut, wenn es Menschen verbindet – nicht ersetzt.

ZUTATEN

- // Offenheit für digitale Lösungen
- // attraktive Angebote für junge Menschen
- // zentrale Plattformen für Austausch, Förderung und Termine
- // digitale Beteiligungsformate
- // einfache, barrierearme Zugänge
- // ein Blick für Akzeptanz und Nutzbarkeit

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

digitale und analoge Angebote zusammengedacht werden und niemand ausgeschlossen wird.

ZUBEREITUNG

Zuerst klären: Wo kann Digitalisierung wirklich helfen – und wo nicht? Technik ist Mittel, kein Selbstzweck.

Dann zentrale Zugänge schaffen: Plattformen, die Informationen bündeln und Wege verkürzen.

Digitale Beteiligung ermöglichen: einfach, niedrigschwellig und ergänzend zu analogen Formaten.

Besonders wichtig: Angebote so gestalten, dass sie genutzt werden – verständlich, erreichbar und alltagstauglich.

Und immer wieder prüfen: Was funktioniert wirklich? Was wird angenommen? Danach weiterentwickeln.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **UNTERNEHMENS- KOOOPERATIONEN**



**Für Engagement,
das Teil des Alltags wird –
nicht nur Feierabendprogramm ist.**

Wenn Wirtschaft und Engagement zusammenkommen, entsteht mehr als die Summe ihrer Teile.

ZUTATEN

- // Freistellungen für Engagement (auch kurzfristig)
- // flexible Arbeitszeiten für Engagierte
- // Arbeitszeitgutschriften oder Zeitkonten
- // Unternehmen, die Zeit, Know-how und Infrastruktur einbringen
- // Anerkennung von Engagement als Teil von Personalentwicklung

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Engagement nicht nur erlaubt, sondern aktiv unterstützt und mitgedacht wird.

ZUBEREITUNG

Zuerst die Win-Win-Perspektive sichtbar machen: Unternehmen gewinnen Motivation, Teamgeist und gesellschaftliche Verantwortung. Kommunen gewinnen Ressourcen und neue Zielgruppen. Das Ehrenamt gewinnt Kompetenzen und Mitwirkende.

Dann Bedarfe klären: Wer braucht was – und wer kann was einbringen?

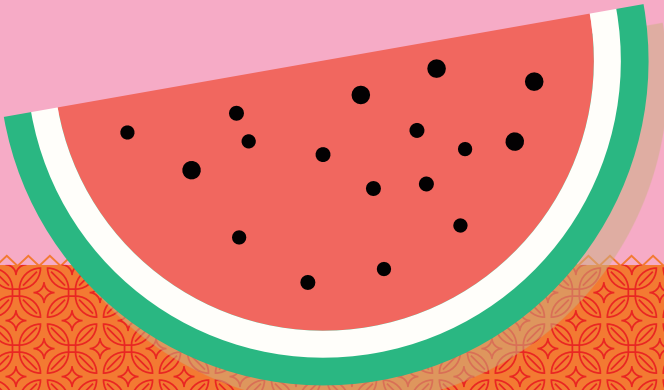
Gemeinsame Formate schaffen, z. B. Aktionstage, Teamtage im Ehrenamt oder Mentoring durch Fachkräfte.

Wichtig ist dabei Klarheit im Vorfeld: einfache Absprachen zu Organisation, Versicherung und Verantwortung schaffen Sicherheit für alle Beteiligten.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept **ZUGÄNGE ZU EHRENAMT**



**Für Engagement,
das offen ist für alle.**

Engagement beginnt dort, wo Menschen sich eingeladen fühlen.

ZUTATEN

- // eine echte Einladung statt stiller Erwartung
- // niedrigschwellige Einstiege
- // gezielte Ansprache neuer Zielgruppen
- // Abbau sozialer Barrieren
- // gelebte Inklusion
- // eine Kommune, die Türen öffnet

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als Stärke verstanden wird.

ZUBEREITUNG

Zuerst aktiv einladen: Menschen kommen selten von allein – sie müssen sich angesprochen fühlen.

Dann Zugänge einfach machen: klare Informationen, kleine Einstiegsmöglichkeiten und keine Hürden, die abschrecken.

Unterschiedliche Menschen gezielt mitdenken: Was braucht es, damit sich auch neue Zielgruppen willkommen fühlen?

Barrieren abbauen – ob zeitlich, finanziell, sprachlich oder kulturell.

Und schließlich: Türen öffnen und sichtbar machen, wo und wie Engagement möglich ist.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept

EHRENAMT

FLEXIBEL

GESTALTEN



Für Engagement,
das ins Leben passt.

Gutes Engagement passt sich dem Leben an – nicht umgekehrt.

ZUTATEN

- // flexible, auch kurzfristige Engagementformen
- // projektbezogene statt nur dauerhafte Beteiligung
- // schnelle und klare Entscheidungswege
- // Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Lebensrealitäten
- // eine agile, lernbereite Verwaltung

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Verbindlichkeit nicht verloren geht, sondern neu gedacht wird.

ZUBEREITUNG

Zuerst akzeptieren:

Nicht alle wollen oder können sich langfristig binden. Auch punktuelles Engagement hat Wert.

Dann Möglichkeiten schaffen, die flexibel sind – zeitlich begrenzt, projektbezogen und unkompliziert.

Entscheidungswege verkürzen:

Wer sich engagieren will, sollte nicht lange warten müssen.

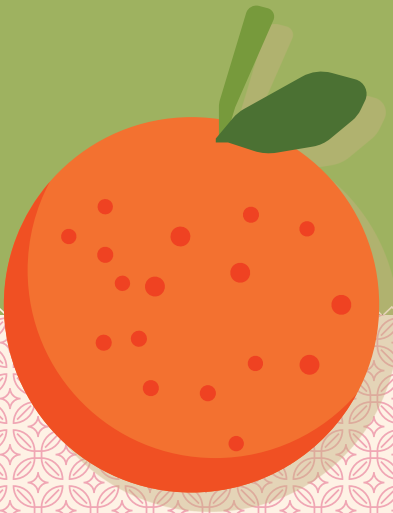
Organisationsstrukturen im Verein und in der Verwaltung so gestalten, dass sie sich anpassen können – an unterschiedliche Lebensphasen und Bedürfnisse.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE

Rezept

ERGEBNISSE MESSEN



**Für Engagement,
das wirkt – und
daraus lernt.**

Was zählt, ist nicht nur, was getan wird – sondern was dadurch entsteht.

ZUTATEN

- // Blick auf Wirkung statt nur auf Zahlen
- // gemeinsam entwickelte Ziele
- // einfache, nachvollziehbare Indikatoren
- // Raum für Reflexion und Lernen
- // Vertrauen statt Kontrolllogik

GELINGT

BESONDERS GUT, WENN

Messen als gemeinsamer Lernprozess verstanden wird und nicht als Kontrolle von außen.

ZUBEREITUNG

Zuerst klären: Was wollen wir eigentlich erreichen – gemeinsam und realistisch?

Dann nicht nur zählen, was gemacht wurde, sondern schauen, was sich verändert hat. Wirkung entsteht oft leise.

Messung einfach halten: wenige, verständliche Kriterien, die Orientierung geben statt überfordern.

Ergebnisse gemeinsam reflektieren und daraus lernen – nicht, um zu bewerten, sondern um besser zu werden.



MEHR REZEPTE
HEIMATBEWEGEN.DE/
REZEPTE